



# Wie es weitergeht

(zu Lukas 2,15-21)

Die Geschichte von der Geburt Jesu wird weiter erzählt. Das Weihnachtsevangelium kündete uns die wunderbare Botschaft von der Erfahrung der Herrlichkeit des Herrn. Ein besonderer Einblick in die große Nähe und zugleich Unfassbarkeit Gottes. Weihnachten lässt diese Berührung mit dem Göttlichen nicht wie ein spirituell-mystisches Ereignis geschehen. Die Herrlichkeit Gottes offenbart sich in dem, der als Neugeborener in einer Krippe zu finden ist.

Die Kindheitserzählungen sind in sich schon besondere, wunderbare Literatur. Sie sind Legenden, die uns dem großen Geheimnis der Herrlichkeit Gottes und seiner Offenbarung in Jesus nahebringen. Die Botschaft ist nicht minder wahr, weil sie im Gewand einer legendären Erzählung auf uns zukommt. Diese literarische Erzählform öffnet auch mehr als die nur sachlich faktenorientierten Beschreibungen. Die Erzählung lädt ein, sich auf sie einzulassen, sie wirken zu lassen und sie darin zu einer persönlichen Antwort werden zu lassen. Der Geschichte genügt es nicht, nur gehört worden zu sein. Sie will erreichen und bewirken.

Der Teil der Geschichte, den wir Weihnachten gehört haben, nimmt den breiten Raum der Botschaft von Gottes Herrlichkeit und von der wunderbaren Liebe ein, wie sie in dem Neugeborenen sich offenbart. Herrlichkeit, Schönheit, Liebe, Staunen – das sind die ersten Anrührungen mit dem ersten Teil der lukanischen Überlieferung von der Geburt Jesu. Unser Textabschnitt ist die direkte Fortsetzung. Jetzt, nachdem die Zuhörerschaft sich von Gott in Jesus hat berühren lassen, geht es um ein Weitergehen. Die Krippe ist nicht der Endpunkt der Botschaft. Der ist erst ganz am Ende des Evangeliums erreicht. Das Geschehen um die Krippe offenbart die einzigartige Bedeutung Jesu. Die Fortsetzung zeichnet eine Idee auf, wie Glaubende auf dem Weg ihres Glaubens sich zu verhalten lernen können.

In unserem Erzählabschnitt haben die Engel ihren Dienst getan. Die haben die Geburt des Kindes gedeutet als die Geburt des Retters, des Christus, des Herrn. Das Heer der Engel hat den himmlischen Lobgesang zur alles überstrahlenden Erfahrung der göttlichen Herrlichkeit getätigt. Jetzt, so der Erzähl-

St. Maria im Kapitol



(Bild: Klaus Kegebein/Pfarrbriefservice)

ler, ziehen die Engel sich aus der Begegnung mit den Hirten in den Himmel zurück.

Die Hirten, das sind die ersten, die von Jesus erfahren. Lukas hat sie sehr bewusst gewählt, weil er die besondere Beziehung Gottes zu den Hilflosen, den Bedrängten, den Armen unterstreichen will. (Die Kindheitserzählung des Matthäus kommt ohne die Hirten aus. Sein Thema ist ein anderes.) Die Hirten haben die ihr Begreifen übersteigende Botschaft vom Retter, vom Messias, der in Bethlehem geboren ist, wahrgenommen. Jetzt werden sie ganz praktisch: *›Lasst uns nach Bethlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat.‹*

Wenn wir als Zuhörende uns mit in die Geschichte aufgenommen sehen, dann berührt uns nun der Impuls: Ein so großartiges Ereignis der Gottesberührung ruft nach einer Folge. Es gilt, sich aufzumachen. Das darf ruhig motiviert sein vom Gedanken des Nachprüfens. War das alles ein einmaliges geistliches Hoherlebnis? War das vielleicht gar eine Einbildung ohne Wirklichkeitsbezug? War es Verführung einer Sehnsucht, dass es eine Gottesberührung geben hätte?

Lukas erzählt weiter: Die Hirten scheinen von ihrer nächtlichen Erfahrung angespornt, denn *›sie eilten hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in einer Krippe lag.‹* Der Abgleich ist nüchtern: Die

Botschaft des Engels von dem Kind, das in einer Krippe liegt, bewahrheitet sich – zumindest rein äußerlich. Die Hirten haben aber mehr mitbekommen als den Hinweis auf ein Kind in einer Krippe. Sie haben sich offensichtlich auf das Ereignis mit der Botschaft der Engel eingelassen, haben das erste Vertrauen aufgebracht, diese Worte, diese Erfahrung der Berührung mit dem Himmlischen aufzunehmen.

*›Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über das Kind gesagt worden ist.‹* Sie berichten von der Ermutigung, in der Gottesbegegnung nicht vor Furcht zu vergehen. Sie berichten, dass die Botschaft *›große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll‹* beinhaltet. Und der Anlass dieser Freude ist die Geburt des Kindes, *›das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.‹* Überdies erfahren die Hirten die Bedeutung dieses Menschenkindes: *›der Retter, der Christus, der Herr.‹*

In der späteren theologischen Deutung des Lebens Jesu werden diese Titel bedeutsam. Diese Namen setzt der Evangelist in den Anfang seines Evangeliums. Die Ausgestaltung der Frohen Botschaft vom Christus Jesus wird die Berechtigung dieser Namen glanzvoll bestätigen. Vor allem für die, für die die Hirten stehen, will dieses Evangelium Zeugnis der unbedingten Liebe Gottes zum Leben sein. Diese Liebe will vor allem denen verkündet werden, die sie durch andere selten oder gar nicht erfahren.

Lukas erzählt weiter, dass ›*alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.*‹ Das soll es bestenfalls sein: Dass die, die etwas von Gottes Berührung erfahren haben, davon erzählen. Und dass es Zuhörende gibt, die darüber staunen. Gott – gegenwärtig unter Menschen, gegenwärtig in einem Menschen, der der Christus ist. Staunen kann sowohl ergriffene Begeisterung wie nachdenkliches Kaum-Begreifen sein. Es hat Wirkung, was andere über ihre Erfahrungen mit Gott zu erzählen haben.

Nun lenkt der Erzähler den Blick auf Maria, die Mutter Jesu. Sie hat sich auf die Botschaft des Engels eingelassen. Sie hat einen anderen als für ein etwa 12-jährige Mädchen vorherbestimmten Weg genommen. Lukas lässt dieses Mädchen sein Ja-Wort zu Gottes Zu-Mutung mit dem entschiedenen Magnificat geben. Da ist wieder Gott, der es nicht nur geistlich meint, sondern das Geistliche gerade auch praktisch im Zusammenleben der Menschen verankert: ›*Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen; die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.*‹

An dieser Stelle der Erzählung lässt der Autor Maria nachdenklich zurück. Sie ›*bewahrte all diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.*‹ In der auf unsere Geschichte folgende Erzählung von der Begegnung mit Simeon und Hanna wird brutal klar, dass die Idylle der Herrlichkeit Gottes zur harten Nagelprobe werden wird. Simeon sagt zu Maria: Siehe, dieser (Jesus) ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.<sup>4</sup>

Die Worte der Hirten lassen diese Bedeutung noch nicht klar aufscheinen. Maria ist die Nachdenkliche, die sich auf die Logik Gottes eingelassen hat.

Unser Textabschnitt beendet die Weihnachtsgeschichte mit dem Abgang der Hirten. Sie haben die Botschaft aufgenommen. Sie haben sich davon anrühren und bewegen lassen. Jetzt kehren sie

zurück – wohl zu ihrer Herde, zu ihrer Arbeit und zu ihrem Alltag. Sie stehen für alle Menschen, die sich der Berührung mit der göttlichen Gegenwart nicht verstellt haben. Sie haben gehört, sie haben einen Abgleich mit der Wirklichkeit vollzogen, dann haben sie erzählt, was ihnen zuteil geworden, einsichtig geworden ist. Und dann ist angesagt, damit in die Alltäglichkeit des Lebens zu gehen.

Sie haben so Erfüllendes von und über Gott erlebt, dass sie wohl nicht anders konnten: Sie ›*rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.*‹

Der Abschluss der Erzählung greift den jüdischen Alltag auf: Das Kind wird nach acht Tagen beschnitten. Es bekommt den Namen – nicht wie üblich aus der Familie bestimmt, sondern vom Engel geoffenbart –: Jesus – ein Name, der Programm ist: JHWH rettet, JHWH hilft. Die Rettung ist allen zugesprochen, die sich auf Jesus und auf Gott einlassen.

Wir gehen in ein neues Jahr. Wir bleiben wachsende Menschen, auch wenn der physische Tod das Ende dieses Wachsens markieren wird. Wir bleiben auf der Bahn der Zeit unseres Lebens aber Reifende – zumindest ist uns meist diese Chance gegeben. Das Reifen in der Persönlichkeit ist die eine Seite. Das Reifen als Glaubende ist für manche eng damit verbunden. Manche kennen den Ausgangspunkt einer Gottesberührung, sehen sich eingeladen, davon zu erzählen und in all dem mitten im Alltagsleben zu sein. Manche spüren, wie wohltuend es ist, Gott für diese Erfahrung auch dankend zu preisen.

***Ein vom Segen der Gottesberührung begleitetes neues Jahr!***

*Ihr  
Matthias Schnegg*

## Die Heiligen Drei Könige

Der Dreikönigstag ist bekanntlich ein stadtgeschichtlich bedeutsamer Tag für Köln. Denn im Jahr 1164 hat der Kölner Erzbischof und Reichskanzler Rainald von Dassel die Gebeine der Heiligen Drei Könige in unsere Stadt gebracht. Die Reliquien waren eine Kriegsbeute, die ihm Kaiser Friedrich I. Barbarossa nach der Eroberung Mailands als Dank für seinen Einsatz und seine Treue überlassen hatte.

Das „Dreikünnings-Pöötzche“ als Zugang zum Lichhof und damit zur Immunität von St. Maria im Kapitol erinnert daran ebenso wie unser gesamter Dombau mit seinem kostbaren Reliquienschrein.

Nach der Legende aus dem 12. Jahrhundert soll die heilige Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, auf einer Pilgerfahrt in Palästina um das Jahr 326 die Gebeine der Heiligen Drei Könige gefunden und mitgenommen haben. Der Mailänder Bischof Eustorgius († um 350) habe die Reliquien einige Jahre später als Geschenk des Kaisers erhalten und persönlich nach Mailand überführt. In der diesem Bischof geweihten Basilika S. Eustorgio lassen sich die Reliquien erstmals geschichtlich nachweisen.

Die Verehrung der Könige lebt bis heute auch im „Sternsingen“ fort: Drei als Könige verkleidete Kinder oder Jugendliche mit dem Sternträger vorneweg gehen von Haus zu Haus und singen Weihnachts- und Dreikönigslieder, um Spenden für Kinder in Entwicklungsländern zu sammeln. Auf die Türen schreiben sie mit Kreide oder kleben ein Schriftband mit dem Segenszeichen „20+C+M+B+20“, das die Initialen der Heiligen Drei Könige enthalten soll und übertragen bedeutet: „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus).

Beten auch wir in diesem Jahr 2020 in unseren Gottesdiensten am Dreikönigs-Tag um Christi Segen. Möge das Jahr uns seinem Stern folgen lassen. Herzliche Einladung. (RH)

### Kleinkindermesse

Mit dem Ende der Weihnachtsferien starten wir am **5. Januar**, liebe Kinder, auch mit unserer Kleinkindermesse dann wieder in das neue Jahr 2020.

Wenn ihr könnt und mögt, dürft ihr an dem Tage als „Sternsinger“ zur Hl. Messe kommen.

Ich bin gespannt, wie viele von Euch mitmachen werden!?

Herzliche Einladung an Euch und Eure Eltern. (RH)

### Neujahrsempfang

Herzliche Einladung auf das Neue Jahr 2020 am **12. Januar ab 11.45** Uhr im Pfarrsaal gemeinsam anzustoßen.

Vielleicht kommt es dem Einen oder der Anderen von Ihnen ebenfalls entgegen, weil sie dann auch aus dem Winterurlaub oder den Weihnachtsbesuchen in der Heimat wieder zurück in Köln sind. (RH)

### Vorankündigung

Damit Sie es einplanen können, kündigen wir hier bereits den Termin für unsere „Kreuzgang-Gespräche“ an: am Sonntag, dem **26. Januar 2020** laden wir Sie im Anschluss an das Hochamt wiederum in den Pfarrsaal ein, um mit uns das Gemeindegemeinschaftsjahr 2020 aufzustellen: Ideen, Interessen und Bedürfnisse miteinander auszutauschen und gegebenenfalls in konkrete Verabredungen umzumünzen.

Wir erfreuen uns an jedem Engagement und an jeder helfenden Hand. Herzliche Einladung! (RH)

**Liebe Besucherin,  
lieber Besucher,**

herzlich willkommen bei uns hier in St. Maria im Kapitol. Es freut uns, dass Sie auf Ihrem diesjährigen Krippengang auch unsere Basilika besuchen.

*»Ist ja schrecklich! Die anrührende Szene der Geburt im Stalle in einer solchen Nähe zu so einer erschreckenden Kreuzesdarstellung zu postieren!« »Das finde ich gelungen! Hier bekomme ich eine unmittelbare Ahnung, dass das liebe Jesulein der am Ende Gekreuzigte und Auferstandene ist!*

«Die Rückmeldungen zu unserer »Kreuz und Krippe-Darstellung« bewegen sich in der ganzen Bandbreite zwischen diesen beiden Positionen.

Wie auch immer Sie persönlich es empfinden und für sich bewerten: Wir wünschen Ihnen und uns einen Blick für den Lebensweg Jesu Christi in allen seinen Facetten; und dass sein Leben zwischen Krippe und Kreuz uns ermutigt unser ganzes Leben mit Freud und Leid, mit Höhen und Tiefen von der Geburt bis zum Tod im Lichte und im Vertrauen auf Gott zu leben und zu wagen. In unserer Gemeinde hat das alles seinen Raum und Platz. Trost und Hoffnung schenken uns beide - Krippe und Kreuz!

Den Segen der Weihnacht wünscht Ihnen im Namen unserer kleinen Gemeinde und auch im Namen meines Mitbruders Herrn Pfarrer Matthias Schnegg

*Ihr Seelsorger  
Msgr. Rainer Hintzen  
(Diözesankrankenhausseelsorger  
des Erzbistums Köln)*



## Jahreswende

Und wieder geht ein Jahr zu Ende.

Die letzten Stunden des Jahres 2019 werden zu Stunden des Vollendens.

Wir stehen vor Gott ahnend, dass wir von Angesicht zu Angesicht zur letzten Verantwortung einst vor ihm stehen werden: Es ist unter dem Jahr wieder viel geschehen, Gutes und Böses.

Stellen wir es vor Gott, vor ihn, dem alles lebt, Vergangenes und Zukünftiges; und der selbst Verlorenes dem Reuigen wieder erschließen kann.

Tauchen wir alles Ungewisse des alten und auch des neuen Jahres 2020 vertrauensvoll in Gottes allmächtige Liebe.

Herzliche Einladung zum Mitfeiern und Mitbeten; zum Erbitten und Empfangen von Gottes Segen.

Und: Vergelt's Gott für jegliche Weggemeinschaft im sich neigenden Jahr. Das Licht der Weihnacht und Gottes Wegegeleit im neuen Jahr 2020 wünscht herzlichst - Ihr Rainer Hintzen

## Die neuen Tage

*Die neuen Tage  
Öffnen ihre Türen.  
Sie können, was die alten  
nicht gekonnt.  
Vor uns die Wege,  
die ins Weite führen:  
den ersten Schritt.  
Ins Land. Zum Horizont.  
Wir wissen nicht, ob wir ans Ziel gelangen.  
Doch reiht sich Schritt an Schritt.  
Und wir verstehn zuletzt:  
Das Ziel ist mitgegangen;  
Denn der den Weg beschließt  
und der ihn angefangen,  
der Herr der Zeit,  
geht alle Tage mit.*

KLAUS-PETER HERTZSCH

•••

### ***Liebe Schwestern und Brüder in Christus, liebe Besucherinnen und Besucher unserer Basilika,***

verbunden mit diesem Gedicht von Klaus-Peter Hertzsch, wünsche ich Ihnen –auch im Namen unserer Gemeindegremien und meines Mitbruders, Herrn Pfarrer Matthias Schnegg- eine tiefe Gewißheit und tröstende Zuversicht, dass der Herr der Zeit alle Tage des neuen Jahres mit Ihnen geht:

### **Ein gesegnetes Jahr 2020 wünscht Ihnen**

*Ihr  
Msgr. Rainer Hintzen  
Diözesankrankenhausseelsorger  
Seelsorger an St. Maria im Kapitol*

A photograph of red ribbons tied to bare tree branches against a clear blue sky. The ribbons are vibrant red and appear to be fluttering in the wind. The branches are dark and intricate, creating a delicate pattern against the light background.

## **Neujahrsgebet**

Herr, setze dem Überfluss Grenzen  
und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen  
und auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort  
und erinnere die Männer an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit  
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamte,  
Geschäfts- und Arbeitsleute,  
die wohl tätig, aber nicht wohlätig sind.

Gib den Regierenden gute Deutsche  
und den Deutschen eine gute Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel  
kommen, aber nicht sofort.

*Pfarrer HERRMANN KAPPEN von St. Lamberti zu  
Münster (1869-1901) aus dem Jahre 1883*

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Neujahr, 1. Januar	10.30 Uhr	Festhochamt zum Neujahrstag
Donnerstag, 2. Januar		Abendmesse entfällt
Sonntag, 5. Januar	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: KAPITOL</i> Sonntag
Montag, 6. Januar	18.30 Uhr	Heilige Messe zum Fest der Erscheinung des Herrn <i>-Dreikönigstag-</i>

## Gottesdienste in St. Maria im Lyskirchen

Neujahr, 1. Januar	18.00 Uhr	Feierliche Heilige Messe zum Jahresbeginn mit Möglichkeit des persönlichen Segens in das neue Jahr
Freitag, 3. Januar	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 5. Januar	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: LYSKIRCHEN</i> Sonntag
Montag, 6. Januar	18.00 Uhr	Festliche Heilige Messe der Gemeinde zum Hochfest der Erscheinung des Herrn mit Segnung von Brot und Salz

### Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr